Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 63. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 26. Januar 1887.

Parlamentsbrief.

⌗ Berlin, 25. Januar.

Eine der seltsamsten Debatten, die jemals geführt worden sind, ist zu Ende. Eine im Reichstage begonnene Debatte, die dort durch die Auflösung jäh unterbrochen wurde, ist durch die Regierung im Abgeordnetenhause fortgesetzt worden. Noch am Freitag hatte Herr von Scholz in kurzer, streng formulirter Erklärung versichert, die Regierung betrachte jene Discussion als abgethan und denke gar nicht daran, sie hier fortzusetzen. Allein die Wege des Herrn von Scholz sind nicht immer die Wege des Reichskanzlers; urplötzlich kam dieser auf den Gedanken, dem Abgeordnetenhause seine Anschauungen und Pläne zu entwickeln. Herr Graf Limburg-Stirum erhielt den Auftrag, an einen an sich unbedeutenden Titel des Budgets anzuknüpfen und eine Nothbrücke zu zimmern, auf der man von diesem Titel aus das Terrain der Militärpolitik betreten konnte. Die Linke wurde mit dieser Einleitung geradezu überrumpelt.

Ein Mitglied der freisinnigen Partei hatte zufällig eine Viertelstunde vor Beginn der Sitzung den Grafen Limburg gefragt, ob die conservative Partei bei den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen etwas Besonderes vorhabe. Derartige Anfragen von Fraction zu Fraction sind durchaus üblich, und ebenso üblich ist es, daß darauf offene Antwort ertheilt wird. Graf Limburg sagte von der Absicht, die er hegte, kein Wort. Von den Führern der freisinnigen Partei sind Hänel und Rickert verreist, Virchow und Richter häufig durch andere Geschäfte am Erscheinen verhindert, und nur mit Mühe gelang es, den letzteren so zeitig herbeizurufen, daß er noch in die Discussion eingreifen konnte.

Es war zugestandenermaßen reine Wahlpolitik, die getrieben wurde. Das Volk sollte von dieser Stelle aus über die Absichten der Regierung und die Lage im Lande belehrt werden. Die Regierung verfügt ja im Abgeordnetenhause über eine entschiedene Majorität und über einen reicheren Kreis von Rednern, als im Reichstage; nur kann ihr freilich diese Majorität nicht durch eine Abstimmung helfen. Es kommt allein darauf an, welchen moralischen Eindruck die gehaltenen Reden im Lande machen. Und in dieser Beziehung war es für die freisinnige Partei sehr günstig, daß dem Herrn Cremer-Teltow das Schlußwort gegeben wurde. Seine Rede war so, daß man nur den Kopf hinzuzufügen braucht: „Wie die Cartellpartei über die Rechte des Reichstages denkt", um sie im ganzen Lande als ein liberales Flugblatt zu verbreiten. Von den constitutionellen Schönpflästerchen, welche die Herren Enneccerus und von Eynern ihren Reden anhängten, blieb bei Herrn Cremer nicht das Geringste übrig. Seine Ansicht ist, daß wenn Bismarck und Moltke Etwas fordern, dem Reichstage nur übrig bleibt, Ja zu sagen. Im Herrenhause und im Abgeordnetenhause wird es so gehandhabt.

Herr Enneccerus gab sich gewaltige Mühe zu beweisen, daß die freisinnige Partei trotz alledem einen Versuch gemacht habe, nicht jeden Mann und nicht jeden Groschen zu bewilligen. Allein er ging dabei von einem fundamentalen Irrthum aus. Er glaubt, durch den ursprünglichen Antrag Stauffenberg habe die freisinnige Partei die Aushebungsziffer verringern wollen. Davon ist keine Rede; in der ganzen freisinnigen Partei ist nur eine Stimme darüber, daß möglichst jeder wehrfähige Mann ausgehoben werden soll. Die Verringerung der Präsenzstärke wollte die freisinnige Partei nur auf dem Wege erreichen, daß die Ausbildungszeit auf denjenigen Zeitraum beschränkt wird, der zur Ausbildung eines Soldaten wirklich erfordert wird, und wollte zu diesem Behuf, daß der Rekrut entweder um einige Wochen später eingestellt oder um eben so viel früher auf Königsurlaub gestellt wird. Das aber genügt Herrn Cremer nicht; er will, daß der Soldat noch zum „königstreuen Mann" erzogen wird. Was königstreu im Munde dieser Herren heißt, weiß man sehr wohl. Es ist recht wünschenswerth, daß man im Lande weiß, zu welchem Zwecke die Soldaten länger bei der Fahne erhalten werden sollen.

Die Besorgniß vor Monopolen und einer Einschränkung des Wahlrechts sucht man hinwegzuspotten. Ja, der Spott ist doch ein ohnmächtiges Mittel, wo unbestreitbare Thatsachen vorliegen. Es ist eine Thatsache, daß Herr von Puttkamer vor zwei Jahren sich für die Beseitigung des geheimen Wahlrechts ausgesprochen hat; es ist eine Thatsache, daß die Regierung schon zweimal Monopolvorlagen gemacht hat. Die Ansichten der Regierung sind also bekannt; wer bürgt uns dafür, daß nicht „an jedem Donnerstag" die Ansicht zur Absicht wird.

Herr von Zedlitz hat gemeint, das Monopol sei mit einer so gewaltigen Majorität begraben worden, daß kein verständiger Mensch auf den Gedanken kommen werde, es könne wiederkommen. Wie denn? Hat denn die schwere Niederlage, welche die Regierung mit dem Tabaksmonopol erlitten, sie zurückgehalten, ein Spiritusmonopol vorzuschlagen? Wie sollte also die schwere Niederlage, die sie mit dem Spiritusmonopol erlitten, sie zurückhalten. noch ein drittes Monopol vorzuschlagen? An Gegenständen, mit denen man ein solches Experiment versuchen könnte, ist ja kein Mangel.

Den Weg, welchen die freisinnige Partei empfiehlt, die Kosten durch eine Besteuerung der besser situirten Klassen aufzubringen, hat die Regierung mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Es bleibt ihr hiernach kaum ein anderer Weg, als der des Monopols oder einer gleich drückenden Auflage.

Hätte der Reichskanzler erklärt, daß während der nächsten Legislaturperiode die preußische Regierung einen Vorschlag auf Aenderung des Wahlrechts oder auf Einführung irgend eines Monopols nicht machen werde, ihm auch, wenn er von anderer Stelle gestellt werden sollte, nicht zustimmen werde, so hätte eine solche Erklärung eine gewisse Beruhigung schaffen können. Irgend einen Plan für die Ewigkeit zu verschwören, kann man in der That keiner Regierung zumuthen. Allein für denjenigen Zeitraum, auf welchen die Wahlen vollzogen werden, kann sie sich sehr wohl binden.

Die ganze Finanzpolitik der Regierung drängt zur Monopolwirthschaft, und die Monopolwirthschaft drängt zu einer Aenderung des Wahlrechts. Denn die Majorität, die ein Monopol beschließt, müßte hinterher zu einer Aenderung des Wahlrechts schreiten, wenn sie sich nicht den Rückweg in den Reichstag für immer verschließen will.

Politische Uebersicht.

Breslau, 26. Januar.

Die vielbesprochene Mittheilung der „Daily News", welche ganz Europa in Aufregung versetzte, hatte die Ueberschrift: „Deutschland und Frankreich. Der Krieg nahe" und lautete folgendermaßen:

„Wie wir erfahren, hat die im auswärtigen Amte sich anhäufende Information in Bezug auf die Bewegungen und Absichten Frankreichs und Deutschlands ein Gefühl ernster Befürchtung in den Gemüthern Ihrer Majestät Minister erzeugt. Man glaubt, daß die Regierung der Republik im gegenwärtigen Augenblick aufrichtig wünscht, einen Krieg zu vermeiden, während die friedlichen Gesinnungen des deutschen Kaisers gut genug bekannt sind. Demungeachtet treiben die Umstände schnell einer Krise entgegen. Die erste Bewegung wird wahrscheinlich von Seiten Deutschlands ausgehen, welches, wie verlautet, binnen wenigen Tagen Frankreich fragen wird, was die jüngsten militärischen Bewegungen in der Richtung der deutschen Grenze zu bedeuten haben."

Ueber die Vorgänge, die sich vorgestern in Folge dieser Alarmmeldung in Paris abspielten, wird der „Voss. Ztg." von dort telegraphirt:

Die Mittheilung der „Daily News" erregte an der gestrigen Börse eine greuliche Panik; dreiprocentige Rente verlor 1,40, Nordbahn 30, Suez 40 Franken. Als diese Course gegen 4 Uhr in der Kammer bekannt wurden, entstand eine schwer zu schildernde Aufregung. Der Sitzungssaal leerte sich im Nu, in den Wandelgängen umdrängte alles Goblet und verlangte Mittheilungen. Goblet war sehr ärgerlich und rief wörtlich: „Aber seien Sie doch keine Kinder!" Er erklärte heftig, die Londoner Nachricht sei einfach lächerlich; zwischen Berlin und Paris herrschen freundschaftliche amtliche Beziehungen; es sei durchaus kein Grund, gegenwärtig einen europäischen Krieg zu befürchten, da die Botschafterconferenz in Konstantinopel sogar eine baldige Lösung der bulgarischen Schwierigkeit verspreche. Aufgefordert, diese Erklärung auf der Tribüne zu wiederholen, um das Land zu beruhigen, erwiderte Goblet, das gehe nicht, ein Regierungschef könne nicht ein Blatt widerlegen, das Absichten einer fremden Regierung ankündige, die derzeit Niemand als die betreffende Regierung selbst kennen könne. — Mittlerweile hatte Goblet Flourens herbeitelephonirt, der alsbald im Palais Bourbon erschien und auch seinerseits beruhigende Versicherungen gab. Er erzählte, Graf Münster habe ihm telegraphirt, er unterbreche eigens seinen Aufenthalt in Cannes, um am 29. d. Mts. an dem Botschafter-Gastmahl bei Flourens theilzunehmen. — Boulanger, ebenfalls sehr umdrängt, erklärte, die Behauptung, Deutschland wolle über Truppenbewegungen im Osten Aufklärungen verlangen, sei schon deshalb lächerlich, weil solche Bewegungen thatsächlich nicht stattfänden, was man in Deutschland genau wisse. Er äußerte, er wolle bei nächster Gelegenheit in der Kammer seine Friedensliebe von Neuem versichern. Das wurde ihm indeß allseitig widerrathen, da Erklärungen über die allgemeine Politik nicht Sache eines Fachministers seien. Goblet wird indeß bei passendem Anlaß nochmals Frankreichs unbedingte Friedensliebe versichern. — Alle Blätter mahnen zur Ruhe und Kaltblütigkeit. „Temps" schreibt: „Deutschland wird Frankreich nicht angreifen, und Frankreich, wie wir es kennen, wird ganz gewiß Deutschland nicht angreifen; der allgemeine Friede ist also angenblicklich nirgends bedroht. Die Republik hält ihr Schicksal in den eigenen Händen und hat von Niemand als sich selbst etwas zu befürchten." — An der Madrider Börse zeigte man sich bereits Pariser Depeschen, nach welchen Volkshaufen die Boulevards mit dem Rufe „à Berlin" durchziehen sollten!

Der italienischen Regierung sind in ihren afrikanischen Besitzungen neue Verlegenheiten entstanden. Die Abessynier haben den Emir von Harrar geschlagen und seine Hauptstadt besetzt. In Folge dessen scheint die italienische Stellung in Massauah bedroht, der dortige Commandant verlangt Verstärkung und die Regierung bereitet sich vor, solche zu entsenden.

Deutschland.

Berlin, 25. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Photographen Georg Emil Schweitzer zu Straßburg i. E. das Prädikat eines Königlichen Hof-Photographen verliehen. (R.-Anz.)

L. C. **Berlin,** 25. Jan. [Die Krankenkassencommission der städtischen Gewerbedeputation (Berlin)] hat heute beschlossen, bei der Gewerbedeputation den Antrag zu stellen, daß dieselbe die Entscheidung über die Ausdehnung des Krankenkassenzwangs auf die Handlungsgehilfen auf 6 Monate vertage. Nach der Gewerbestatistik von 1882 beläuft sich die Zahl der Handlungsgehilfen auf etwa 40 000; es würde also eventuell eine sehr erhebliche Erweiterung des Krankenkassenwesens in Frage kommen. In der Commission wurde anerkannt, daß die Noth unter den Handlungsgehilfen

---

Auf der Ferme Jacquot.*) [21]

Eine Dorfgeschichte von **Wilhelm Sommer.**

Einem Kometen gleich war der flotte Georges in das stille Leben von Viviers gefahren und ebenso schnell wieder verschwunden. Kometen haben immer Etwas zu bedeuten, auch dieser — er hatte auf der Ferme Jacquot einen Patienten geheilt.

Zwar verlor die kleine schwarze Schlange keine Zeit, den kaum Entronnenen wieder in ihre Ringe zu bekommen. Sie zeigte sich hinten und vorn an der Ferme zum unaussprechlichen Aerger der Margot, welche ernstlich mit dem Gedanken umging, einige alte Fuchseisen in Stand zu setzen und an passenden Orten aufzustellen. Selbst Madame Jacquot bediente sich ihrer schärferen Brille und machte bald die Entdeckung, daß sie sich ruhig aufs Ohr hinlegen könne, weil sie ja im Hause das beste Gegengift habe. Ihr Sohn mußte bei einer zufälligen Begegnung mit dem Gegenstande seiner früheren Verehrung eine sehr deutliche Sprache geführt haben, denn Torine hob die Belagerung der Ferme auf, bevor die Fuchseisen zur Anwendung kamen.

Nach dieser Richtung hin unthätig bleiben mochte sie nicht. Sie sah, wie die Malaise dem alten Robert immer näher um den Bart ging, und da sie sich einmal in den Kopf gesetzt hatte, auf der Mairie von Viviers aufgeboten zu werden, und zugleich ihrer Herrin einen Hauptstich versetzen konnte, fing sie in einer Art Galgenhumor an, dem „alten Esel", wie sie ihn nannte, den Kopf zu verdrehen. Wirklich brachte sie ihn dahin, daß er mit ihr als erstes Paar im neuen Jahre zum Maire und Pfarrer ging. Mehr Freude als der vergnügte Bräutigam machten der Braut die verdutzten Gesichter der Bauernweiber im Dorfe und die verzweifelten Geberden der Malaise, welche bei allen Bekannten heulte und versicherte, diese Hinterlist des treulosen Geschöpfes sei der erste Nagel zu ihrem Sarg. Das soll sie zwanzig Jahre lang gesagt haben.

Als die junge Frau nach den kurzen Honigwochen die Krallen ihrer Sammetpfötchen zeigte, mußte sie die Erfahrung machen, daß der alte Robert wohl verliebt, aber nicht verrückt sei. Zwar war er nie in Rußland gewesen, und doch hat er, wie glaubwürdige Personen versichern, zur Basis seines Verhaltens ein bekanntes russisches Sprichwort genommen: Liebe Dein Weib wie Deine Seele und klopfe sie wie Deinen Pelz.

An der Hochzeit sah man den wilden Mathieu zum letzten Mal in Viviers. Jedem, der es hören wollte, lallte er zu:

„Es hat nichts zu sagen, wenn meine kleine Schlange schon nicht Jacquotte geworden ist; sie hat doch so einen Dickkopf von Viviers gekriegt und der Maire von Marey hat ohne Pardon aus dem Dintenfaß kriechen müssen. Sapristi!"

Bald darauf kam er seiner Hinfälligkeit wegen in das Armenhaus nach Marey, und wer ihm für seine gichtigen Glieder eine warme Decke besorgte und von Zeit zu Zeit sein einziges irdisches Labsal: Tabak und „Feuerwasser" verschaffte, war nicht seine kleine schwarze Schlange, die Madame Robert, sondern die Jacquotte auf der Ferme.

* * *

Im Canton Monthureux und theilweise auch im Canton Lamarche fand man, das Sprichwort: „Was lange währt, wird endlich gut!" passe nicht so recht, als der kleine Jacquot, der 15 Jahre Wittwer geblieben, schließlich die Spinnmagd Monica heirathete; aber Mutter und Sohn waren mit seiner Wahl einverstanden, und was die Hauptsache ist, sein Herz sagte voll Ja und Amen dazu. Von der stillen Hochzeit berichten wir nur wenig. Sie fand im Herbst statt, und nach der ziemlich lange dauernden Hauptmahlzeit machte die Mehrzahl der Gäste mit dem neuen Ehepaar einen Spaziergang durch die Aecker und Wiesen der Ferme. Das war, im Vertrauen gesagt, die Hochzeitsreise, und im Hause blieben Margot und Madame Jacquot mit dem Maire Lambert von Marey und dem Nachbar Thierry zurück. Die alte Magd saß an ihrem gewohnten Platz in der Küche, hielt im Schooß auf der blendend weißen Schürze die mageren braunen Hände gefaltet und stellte über die Verschiedenheit menschlicher Schicksale ernstliche Betrachtungen an:

„Mir stand eben mein Lebtag etwas vor dem Licht," schloß sie, „und da ich es nicht sein konnte, wünsch' ich in Gottes Namen der Monica Glück und Segen dazu; sie ist eine brave Person!"

In der Nebenstube balancirte der Maire von Marey sein Liqueurgläschen über der Tasse mit dem schwarzen Trank und blinzelte der gegenüber sitzenden Frau schlau lächelnd zu:

„Jetzt wird man wieder ruhig schlafen auf der Ferme, nicht wahr, Madame Jacquot?"

„Das habe ich schon über ein halbes Jahr gethan, Monsieur Lambert," erwiderte sie heiter. „Doch heut, an diesem schönen Tage, drängt es mich. Euch nochmals aus Herzensgrund Dank zu sagen, und Euch ebenfalls, Monsieur Thierry."

Die Männer lachten und der Nachbar fragte:

„Wie seid Ihr nur auf die Idee gekommen, Ihr Pfiffikus von Marey?"

„Für mich lag sie auf der Hand," entgegnete dieser; wie Madame Jacquot kam und mir ihr Leid klagte, da fuhr es mir gleich durch den Kopf, daß da das Mittel, welches man vor Zeiten bei ihr selbst angewendet, am ehesten anschlagen werde. Ihr Vater hat ja, wie der wilde Mathieu anfing, ihr in die Augen zu stechen, den alten Jacquot beigezogen, und zu ihrem Glück biß sie bei dem an."

„Monsieur Lambert," protestirte die etwas verlegene Großmutter, „mit mir war es nicht so weit."

„Zugegeben, der Fall sei nicht so schlimm gewesen; dafür haben wir auch bei dem letzten die doppelte Dosis genommen. Wenige Tage bevor Ihr kamet, klagte mir Freund Laharpe sein Leid und Kreuz mit dem jungen Pantin von Mirecourt, und Ihr werdet gestehen, ein besserer Keil, um ihn zwischen den verliebten Wittwer und die schwarze Cokette hineinzutreiben, war nicht leicht zu finden. Im Uebrigen hat Monsieur Thierry die Hauptsache übernommen, ich besorgte nur das Verschreiben, und habe nebenbei noch einer armen Verwandten in ein warmes Nest helfen können, so warm wie kein Zweites im Canton."

Thierry setzte lachend seine Tasse nieder:

„Mir hat der junge Herr nur Spaß gemacht, und ich hatte nicht einmal nöthig, ihn auf die Fährte zu führen, weil der Schreiner Thibaut mir das unangenehme Geschäft ersparte. Aber der arme Robert muß jetzt seinen Buckel herhalten, daß wir uns für kurze Zeit an die Deichsel der Vorsehung gestellt haben."

„Ja, ja," nickte der kluge Maire Lambert, „es ist manchmal doch gut, wenn man die Vorsehung ein wenig dirigirt."

„Nicht so, lieber Freund!" wehrte ernst die alte Frau, „wir Alle sind ja nur Werkzeuge der Vorsehung. Kommt, wir gehen hinaus, ich muß nach meinem lieben Buben sehen."

„Und wo der Nick ist, wird auch meine Katherine nicht weit sein," bemerkte der Nachbar.

„Für die Zwei braucht Ihr mein Mittel nicht," lachte der Maire.

Als von ihnen die Rede war, standen sie gerade an der Ecke des Krautackers, welche das Mädchen zu ihrem Privatgärtchen angelegt hatte; Sommerblumen und Herbstflor wetteiferten, den kleinen Fleck Boden zum farbigen Teppich zu machen. Auf Nick's vollem Kinn sproßte kräftiger Flaum, und seine Stimme klang zuversichtlich, als er Katherine um eine weiße Aster bat. Sie brach gehorsam eine Blume und steckte sie ihm ohne Weiteres in das Knopfloch der Blouse.

„Katherine, Du solltest da lauter weiße Astern setzen, sie gefallen mir so gut."

„Wo denkst Du hin? Das würde schön aussehen! Es hat ohnehin schon zu viel darauf, und ich werde einige ausreißen."

„Dann bepflanze ich die Hälfte, die Du mir geschenkt hast, voll Astern."

„Nick, Du willst doch nicht etwa zanken? Denk' daran!"

„Nein; mach' Du es nach Gutfinden; aber einen Kuß könntest Du mir geben."

„Gott bewahre!"

„Katherine, Du willst doch nicht etwa zanken? Denk' daran!"

Katherinchen zankte nicht, und stille kehrten sie nach der Ferme zurück.

Ende.

*) Nachdruck verboten.

bei der heutigen wirthschaftlichen Lage keine geringe sei; aber das Vorhandensein von vielleicht vorübergehenden Nothständen könne nicht als zureichender Grund für Organisationen, wie die in Rede stehende, erachtet werden. Durch die Vertagung des Beschlusses um 6 Monate soll den Betheiligten Gelegenheit gegeben werden, abgesehen von der Parteistellung, objective Gründe für die Einführung der Zwangsversicherung gegen Krankheit, in umfassenderer Weise als bisher geschehen, beizubringen und damit eine feste Grundlage für definitive Beschlüsse zu beschaffen.

Berlin, 25. Jan. [Eine Anklage gegen den verantwortlichen Redacteur der „Freisinnigen Zeitung"] kam, wie bereits telegraphisch gemeldet, heute vor der 94. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts zur Verhandlung. Es handelte sich um jene sensationelle Mittheilung, der Kaiser von Rußland habe gelegentlich einer Conferenz, die er mit dem deutschen Botschaftsmitgliede Oberstlieutenant von Villaume gepflogen, auf diesen geschossen und ihn verwundet. Die Nachtausgabe der „Freis. Ztg." vom 23. December v. J. brachte diese Mittheilung in einem Artikel, der mit den Worten begann: „Ein schier unglaubliches Gerücht geht den „Potsdamer Nachrichten" zufolge dort von Mund zu Munde" und schloß nach der Wiedergabe des Gerüchts mit dem wörtlichen Abdrucke einer Notiz aus der Kreuzzeitung über diesen Vorfall, worin derselbe insofern in Abrede gestellt wurde, als die Kreuzzeitung erklärte, es sei hierorts in maßgebenden Kreisen nichts bekannt geworden, was diesem Gerüchte als Unterlage hätte dienen können. Auf Grund jenes Artikels wurde obige Anklage erhoben. Amtsanwalt Dr. Borchart erachtete eine Uebertretung im Sinne der Anklage für zweifellos vorliegend. Eine so ungeheuerliche Nachricht, welche, falls sie sich bestätigt hätte, von unberechenbarer Tragweite und unabsehbaren Folgen auf die politische Gestaltung sein müßte, konnte nur dazu dienen, das Publikum zu beunruhigen. Die Mittheilung sei trotz der Einleitung darauf berechnet gewesen, etwaige Zweifel an der Wahrheit des Inhalts zu besiegen, denn es sei darin erwähnt, daß der angeblich verwundete Militär-Attaché ein Sohn des in Potsdam lebenden Directors der Ober-Rechnungskammer von Villaume sei. Dieser Umstand sollte dafür sprechen, daß die „Potsdamer Nachrichten" gut unterrichtet sein müßten. Thatsächlich sei der Vater des Oberstlieutenant v. V. längst verstorben. Auch die der Kreuzztg. entnommene Entkräftung der Nachricht hebe die beunruhigende Wirkung nicht auf, denn bei den schroffen Gegensätzen, welche die Leser beider Zeitungen bildeten, sei die Erklärung der Kreuzzeitung eher geeignet, bei den Lesern der „Freisinnigen Zeitung" die Vermuthung hervorzurufen, daß das Gerücht doch wahr. Wenn eine Spannung zwischen Rußland und Deutschland bestände, so trügen dergleichen Hetzartikel, wie der vorliegende, einen nicht geringen Theil der Schuld daran, und es sei Sache des Gerichts, mit aller Strenge gegen die Urheber bezw. Verbreiter solcher „wahnsinnigen" Gerüchte einzuschreiten. Er beantrage deshalb das höchste zulässige Strafmaß von sechs Wochen Haft. Der Vertheidiger beantragte die Freisprechung und führte zunächst aus, daß durch eine Zeitungsnotiz ein grober Unfug überhaupt nicht begangen werden könne, denn die dadurch etwa hervorgerufene innere Unruhe sei als eine Belästigung oder Ruhestörung des Publikums nicht anzusehen. Es sei die Pflicht eines Redacteurs, dergleichen umlaufende Gerüchte mit der Quellenangabe zu veröffentlichen. In den folgenden Nummern der „Freis. Z." seien ebenfalls diejenigen Notizen aus anderen Blättern wiedergegeben, welche das Gerücht als falsch bezeichneten, und einem dieser Artikel füge die „Freis. Z." die Bemerkung hinzu, es sei unbegreiflich, daß man dergleichen unglaublichen Gerüchten nicht einfach dadurch den Boden entziehe, daß man amtlich mittheile, Herr v. V. sei wohl und munter. — Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten des groben Unfugs schuldig und erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 6 Wochen Haft. — Der Verurtheilte legte Berufung ein.

[Die Militärbefreiung der Geistlichen.] Ueber die von Bonn aus angeregte Petition der evangelischen Theologie Studirenden Deutschlands gegen die Militärbefreiung der Geistlichen ist, wie die „Köln. Ztg." schreibt, erst jetzt ein abschließender Bericht möglich, da bis zur Stunde von einigen Universitäten jede bestimmtere Nachricht über den Erfolg oder Mißerfolg der Bewegung fehlte. Nach den bisher eingelaufenen Berichten stellt sich das Ergebniß wie folgt: Berlin mit 450 Unterschriften, Bonn 88, Erlangen 211, Gießen 73, Göttingen 85, Greifswald 276, Halle 300, Jena 95, Kiel fast die ganze Facultät (keine bestimmte Zahl gemeldet), Heidelberg 38, Leipzig 324, Marburg 115, Rostock 49, Straßburg 50, endlich Tübingen mit 227 Unterschriften. In Breslau und Königsberg wurde die Bewegung verfehlt eingeleitet und hat wenig Erfolg gehabt. Es ergiebt sich damit, daß sich an Bonn anschlossen 17 Universitäten Deutschlands, auf denen evangelisch-theologische Facultäten sind, mit zusammen mehr als 2280 Unterschriften. Zieht man dabei in Rechnung, daß das ganze Unternehmen wegen der Kürze der Zeit mit oft fieberhafter Eile betrieben werden mußte, vielfach durch die Universitätsferien behindert wurde, hier und da auch den Widerstand der Universitätsbehörden erfuhr, so ist der Erfolg sicherlich ein bedeutender zu nennen.

[Die lang erwartete neue Baupolizei-Ordnung] ist nunmehr de dato 23. d. Mts. erlassen worden. Eine der einschneidendsten Bestimmungen derselben ist die des § 2 über den Hofraum. Der bisherige Minimalhof war (§ 27 der Baupolizei-Ordnung von 1853) 5,34 Meter lang und breit; derjenige der neuen Baupolizei-Ordnung nimmt in Zukunft ein Drittel der Baustelle, mindestens eine Fläche von 60 Quadratmeter, deren kleinste Dimension 6 Meter betragen muß, für sich in Anspruch. Nur bei Grundstücken, welche bei Veröffentlichung der neuen Baupolizei-Ordnung bereits bebaut waren, wird ein Viertel der Gesammtfläche als Mindesthof zugelassen. Grundstücke von weniger als 15 Meter Tiefe dürfen unter bestimmten Bedingungen den Hof auf einen Lichtschacht beschränken. Bei Eckgrundstücken ist ein Hof von 40 Quadratmeter Grundfläche bei 6 Meter geringster Tiefe gestattet. Die Höhe der Vorderhäuser (§ 3) wird in Zukunft die Breite der vor ihnen liegenden Straße, als Meisthöhe 22 Meter, nicht überschreiten. Die Mindesthöhe beträgt 12 Meter. Hintergebäude (sogenannte Quergebäude und Seitenflügel) dürfen die Breite des Hofes nur um 6 Meter überschreiten. Die sogenannte Berliner Stube nebst einer sich etwa daran schließenden Hintertreppe zählt in dieser Beziehung zum Vorderhaus. Das Dach muß in der Vorderfront in einen Winkel von 45 Grad schräg zurücktreten. Die Anzahl der (zu dauerndem Aufenthalt von Menschen bestimmten) Geschosse (§ 37) darf nie mehr als fünf betragen. Der Fußboden des höchsten derselben darf nicht höher als 17,50 Meter über dem Bürgersteig liegen. Die Mindesthöhe der Zimmer ist 2,50 Meter. Bewohnte Räume (Kellerwohnungen) dürfen nirgends tiefer als 0,50 Meter unter dem umgebenden Erdboden liegen; nur wenn an der zu denselben gehörenden Frontwand ein durchgehender Lichtgraben von 1 Meter Breite hergestellt ist, dürfen Keller 1 Meter sich unter der Erde befinden. Der Fußboden jeder Kellerwohnung muß mindestens 0,40 Meter über dem bekannten höchsten Grundwasserstande angeordnet und durch eine sogenannte Isolirschicht gegen aufsteigende Erdfeuchtigkeit und Erddünste geschützt sein. Auch für die Umfassungswände dieser Räume sind Isolirschichten vorgeschrieben. Ferner muß jeder zu Wohnräumen verwendete Gebäudetheil Zugang zu zwei in gesonderten Räumen befindlichen Treppen (§ 14) haben. Eine Treppe, selbst wenn sie feuerfest ist, soll bei Gebäuden, in denen der oberste Fußboden über 10 Meter hoch gelegen ist, nur in Ausnahmefällen als genügend erachtet werden. Von jedem Punkt des Gebäudes muß eine Treppe auf höchstens 25 Meter Entfernung erreichbar sein. Finstere Treppen werden nicht mehr zugelassen werden, die Mindestbreite derselben wird 1 Meter betragen. Als feuerfest gilt eine Treppe, deren tragende Theile (Tritt und Futterstufen) massiv oder in Eisen hergestellt sind. Im obersten Geschoß muß sich an jede nothwendige Treppe eine weitere „geeignete, feuersicher abgeschlossene Verbindung zum Dachboden" anschließen. Im Innern der Gebäude muß auf mindestens je 40 Meter Entfernung eine massive Brandmauer (§ 5) von nicht unter 25 Centimeter Stärke bis 0,20 Meter über das Dach hinausgeführt werden. Balcons und Erker (§ 12) dürfen an Bürgersteigen nur in den oberen Geschossen in Straßen von mehr als 15 Meter Breite angebracht werden, wenn bis zu ihrer Unterkante über dem Bürgersteig eine lichte Höhe von 3 Meter verbleibt. Balkendecken sind zwischen den Balken auszustaaken, mit unverbrennlichem Material in einer Stärke von mindestens 13 Centimeter auszufüllen, die Verwendung von Bauschutt dabei ist ausgeschlossen. Dies dürften etwa die wesentlichsten Bestimmungen der neuen Baupolizei-Ordnung sein, soweit deren Vorschriften nicht von rein fachwissenschaftlichem Interesse sind. In letzterer Beziehung stellt übrigens der § 19 (Construction und Material) weitere Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums in Aussicht. Im Allgemeinen muß bemerkt werden, daß, abgesehen von den Bestimmungen über Hofraum, Höhe der Hintergebäude und Aehnliches, die Mehrzahl der Vorschriften der neuen Verordnung bei den angeseheneren Bauunternehmern Berlins bereits befolgt und in Uebung ist. Was die Ausnutzung der Baustelle betrifft, so ist noch § 1 bemerkenswerth, nach dem die Bebauung derselben auf Entfernung von 50 Meter hinter der Baufluchtlinie (Straßenfront) nur bei besonderem Einverständniß der Baupolizei-Behörde mit der städtischen Straßenbaupolizei und dem Magistrat gestattet ist. Die Entscheidung über die Gewährung von Baudispensen weist ferner bemerkenswertherweise § 42 dem Bezirksausschusse zu. Die Verordnung trat am 23. Januar in Kraft.

[Militär-Wochenblatt.] Frhr. v. Willisen, Oberst und Chef des Generalstabes des III. Armee-Corps, der Rang eines Brigade-Commandeurs verliehen. Winter, Major z. D., zuletzt aggreg. dem 2. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Großherzog) Nr. 116, zum Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Friedberg) 1. Großherzogl. Hess. Landw.-Regts. Nr. 115 ernannt. v. Voigts-Rhetz, Major von der 11. Gend.-Brig, ein Patent seiner Charge verliehen. Sperber, Zahlmstr. vom Schles. Pion-Bat. Nr. 6, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Anger, Wachtmstr., zum 1. Januar 1887 als Proviantamts-Assist. in Glogau angestellt. — Versetzt: Baumgaertel, Zahlmstr. der 1. Abtheil. Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20, zum 2. Bat. Inf.-Regts. Nr. 99. Ueberwiesen: Winterfeld, Zahlmstr., der 1. Abtheil. Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20.

Kaiserliche Marine. v. Holleben, Unterlt. zur See, zum Lt. zur See befördert.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Januar.

* **Vermächtniß.** Wie wir vernehmen, wird das Grundstück Büttnerstraße Nr. 5, welches sich in dem Besitze des am 23. d. M. verstorbenen Particuliers Adolf Crakau befunden hatte, der hiesigen Pfarrgemeinde zu St. Elisabet anheimfallen. In den vierziger Jahren hatte nämlich die Mutter des Verstorbenen die testamentarische Bestimmung getroffen, daß, wenn ihr Sohn, ohne Nachkommen zu hinterlassen, sterben sollte, das ihr gehörige Hausgrundstück, Büttnerstraße Nr. 5, in den Besitz der Elisabetgemeinde übergehe, und zwar solle der Ertrag aus demselben zu Gunsten von Predigerwittwen der genannten Gemeinde verwandt werden. Dieser Fall ist nunmehr eingetreten, da Herr Adolf Crakau unverheirathet gestorben ist.

* **Verein für Geschichte der bildenden Künste zu Breslau.** Der Verein für Geschichte der bildenden Künste hielt am 20. Januar c. in der alten Börse eine Sitzung ab, in welcher Herr Regierungs-Baumeister Lutsch die über Deutschlands Backstein-Architektur bisher erschienenen Publikationen vorlegte und besprach. Zunächst gab der Vortragende eine kurze allgemeine Einleitung, in welcher die Entwickelung des Backsteinbaues in Deutschland geschildert und eine Charakteristik desselben gegenüber dem Hausteinbau geboten wurde. Hierauf folgte eine ausführliche Besprechung des von Joh. Fr. Frick herausgegebenen Werkes „Das Schloß Marienburg in Preußen nach seinen äußeren und inneren Ansichten dargestellt. Berlin 1799." — In gleicher Weise wurden die Abbildungen interpretirt, welche in den „Denkmalen der Baukunst in Preußen" von F. von Quast veröffentlicht worden sind. Es folgte sodann eine besonders eingehende Würdigung der Publikation „Die mittelalterlichen Backsteinbauten des Preußischen Staates, gesammelt und herausgegeben von F. Adler. Berlin 1862 ff." — Hieran reihte sich eine Besprechung der werthvollen Monographie von G. Steinbrecht „Thorn im Mittelalter, ein Beitrag zur Baukunst des deutschen Ritterordens. Berlin 1861." — Unter den übrigen vorgelegten Werken sind noch speciell hervorzuheben die im Auftrage des westpreußischen Provinzial-Landtages edirten „Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westpreußen. Bd. I—III. Danzig 1884/85." und R. Bergau's „Inventar der Bau- und Kunstdenkmäler in der Provinz Brandenburg. Berlin 1885." — Zum Schluß legte der Vortragende ausgewählte Blätter mit eigenen Aufnahmen pommerscher Backsteinbauten vor, welche in der Zeitschrift für Bauwesen 1883 ff. publicirt worden sind.

\# **Breslauer Bezirksverein des Preuß. Beamtenvereins zu Hannover.** Montag, den 24. h., Abends 8 Uhr, tagte im Wartesaal II. Klasse des Märk. Bahnhofes die Generalversammlung des hiesigen Preuß. Beamtenvereins, unter Vorsitz des Herrn Bauraths Schulze. Nach Verlesung des vorjährigen Protokolls machte der Vorsitzende einige interessante Mittheilungen über die geschäftliche Thätigkeit des Vereins und stellte fest, daß auch im vorigen Jahre der Verein gewachsen sei. Derselbe zählt nunmehr 4549 Mitglieder aus den verschiedensten königlichen, Provinz- und Communalverwaltungen. Im verflossenen Jahre sind 37 632 Billets für die verschiedenen hiesigen Theater 2c. an die Mitglieder verkauft worden. — Aus dem Bericht der Rechnungsrevisions-Commission geht hervor, daß von den 7717 Mark Einnahmen ein Ueberschuß von 2155,25 Mark vorhanden ist. Die beantragte Decharge wird ertheilt und die bisherige Revisionscommission der Kasse für 1887 wiedergewählt. — Der Ueberschuß von 2155,25 Mark wird nach den Vorschlägen des Vorstandes in folgender Weise vertheilt, daß die hiesige Beamten-Ressource zur Unterstützung von Hinterbliebenen der Beamten 1200 Mark, das hiesige Lehrerinnen-Stift 200 Mark, der Pestalozzi-Verein in Breslau 200 Mark, der Töchterfonds zu Hannover 100 Mark, die hiesige Officiantenwittwenkasse 200 Mark, die Wilhelmsstiftung für Beamtentöchter 150 Mark und die Sterbekasse der Lehrer des Breslauer Landkreises 50 Mark erhält. Aus den noch verbleibenden 55 Mark soll auf Antrag eines Mitgliedes nach den nothwendigen Recherchen einem noch lebenden Veteranen aus den Freiheitskriegen eine Unterstützung von 40 Mark gewährt werden. — Die Vorstandswahl ergiebt die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Derselbe besteht aus den Herren: Schulze, Reg.-Rath, erster Vorsitzender, Vogel, Eisenbahnbetriebs-Inspector, zweiter Vorsitzender, Freude, Eisenbahn-Stationsvorsteher, Schriftführer, Kösler, Bureauvorsteher, Kassenführer, Anton, Landgerichts-Präsident, Bartsch, Eisenbahn-Stations-Assistent, von Frankenberg, Reg.-Rath, Friedensburg, Oberbürgermeister, Heinsius, Ober-Regierungsrath, Heyse, Kreisschulinspector, Kranold, Eisenbahn-Direct.-Präsident, Lachmann, Prov.-Verw.-Secretär, Dr. Meister, Professor, Naumann, Königl. Baurath, Ottiliae, Berghauptmann, Schmidt, Ober-Reg.-Rath, Schmidt, Professor, Schultze, Geheimer Finanzrath, Schulz-Völker, Oberlandesgerichts-Präsident, Schwarz, Präsident der Gener.-Commission, Seemann, Appell.-Ger.-Rath a. D., Thiel, Stadtschulrath a. D., Tülff, Amtsgerichtsrath. — Als Vertrauens-Aerzte des Vereins bei Aufnahme in die Lebensversicherung sind gewählt: Dr. Schlukow, Dr. Krause und Dr. Körner. — Der Schluß der Versammlung erfolgte nach ½10 Uhr Abends.

□ **Bezirksverein für die Ohlauer Vorstadt.** Die am 24. d. M. im Saale des Herrn Friedrich (Mauritiusplatz) abgehaltene General-Versammlung, welche vom Kaufmann und Stadtverordneten Herrn Weinhold geleitet wurde, nahm zunächst den vom Herrn Gärtnereibesitzer Springer erstatteten Kassenbericht pro 1886 entgegen. Der von Herrn Kaufmann Samojé gestellte Antrag, „nach Ablauf des Jahres 1887 gedruckte Jahresberichte an die Vereinsmitglieder zu vertheilen", wurde abgelehnt. Hierauf folgte seitens des Herrn Maurermeisters Härtel eine detaillirte Rechnungslegung über die Verwendung der zu Zwecken einer Weihnachtseinbescheerung eingegangenen Geldbeträge. Zur Revision der Rechnungen wurde eine dreigliedrige Commission gewählt. Aus dem alsdann verlesenen 12. Jahresbericht pro 1886 ist hervorzuheben, daß der Verein mit einer Mitgliederzahl von 397 in das neue Vereinsjahr eingetreten ist. Beim Punkt 5 der Tagesordnung, „Statuten-Aenderung", beantragte der Herr Vorsitzende, im § 2, Absatz 3, der Vereinsstatuten, welcher über den Umfang des Bezirks handelt, in Anbetracht dessen, daß Bewohner der Hubenstraße mit einer einzigen Ausnahme Mitglieder des Bezirksvereins für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn sind, die Worte „einschließlich der Hubenstraße" zu streichen. Dieser Antrag wurde genehmigt. Die im Fragekasten vorgefundene Anfrage: „Hat die Vorlage betreffs Anlegung einer neuen Dampferlandestelle oberhalb der Lessingbrücke Aussicht, von der Stadtverordneten-Versammlung angenommen zu werden?" beantwortete der Vorsitzende dahin, daß die Vorlage in dem betreffenden Aus-

Kleine Chronik.

Breslau, 26. Januar.

Neue Kometen. Von der Centralstelle für astronomische Telegramme in Kiel gingen gestern und vorgestern bei der hiesigen Sternwarte die Nachrichten von nicht weniger als drei neu entdeckten Kometen ein, welche innerhalb weniger Tage theils am Nordhimmel, theils am Südhimmel sich gezeigt haben. Ein großer glänzender Komet ist am Südhimmel im Sternbilde des Kranichs erschienen, worüber Nachrichten von der Sternwarte in Cordoba in Argentinien vom 18. Januar eingegangen sind, sowie aus Melbourne in Australien vom 23. Januar. Außerdem sind zwei schwache teleskopische Kometen am Nordhimmel entdeckt, der eine im Sternbilde des Drachen am 22. Januar von Brooks in Phelps, im Staate Newyork, der andere im Sternbilde der Leier am 24. Januar von Barnard in Nashville im Staate Tennessee. Die Bewegung des großen südlichen, hier unsichtbaren Kometen ist vorläufig eine noch weiter nach Süden gehende.

G.

Sir Joseph Whitworth, der Chef der großen Maschinen- und Waffenfabrik in Openshaw, Manchester, ist, wie bereits gemeldet, am 22. d. in seinem 84. Lebensjahre in Monte-Carlo gestorben. Im Jahre 1857 wurde nach vielen Privatversuchen die Whitworth-Büchse acceptirt, deren Princip später auch auf Feldgeschütze angewandt wurde. Nach Ausstellung eines Feldgeschützes in Chalons machte Napoleon III. den Fabrikanten zum Ritter der Ehrenlegion, und im Jahre 1869 erhielt Whitworth für seine Erfindungen von der Gesellschaft der Künste die goldene Albert-Medaille, während ihm in demselben Jahre in Anerkennung der durch seine Erfindungen dem Staate geleisteten wichtigen Dienste die Baronetswürde verliehen wurde.

Wolfgang von Goethe, der 1883 verstorbene Enkel Goethe's, litt trotz seiner poetischen Befähigung unter der Last seines berühmten Namens. Als er 1851 die wenig erfolgreichen Gedichte und die epische Dichtung „Erlinde" erscheinen ließ, wurde Gutzkow gefragt, weshalb denn der Enkel des großen Mannes diese Gedichte veröffentlicht habe? — „Um nicht mit dem Dichter Goethe verwechselt zu werden", gab Gutzkow zur Antwort.

Der Mörder des Prinzen Louis Napoleon. Der Afrikareisende Dr. Einwald theilte bei seiner kürzlichen Anwesenheit in Leipzig mit, daß er bei seinen Streifereien im Lande der Zulus auch den Krieger kennen gelernt habe, welcher den Angriff auf den Prinzen Louis, den Sohn des Kaisers Napoleon III., leitete und ihn mit seinem Speere durchbohrte. Nachdem diesem Krieger mitgetheilt worden, welcher überaus wichtige politische Erfolg und große Vortheil für ihn und die Seinigen aus der Gefangennehmung des Prinzen erwachsen wäre, war der Zulu untröstlich. Die Stelle, wo Prinz Napoleon von den Zulus niedergemacht wurde, ist mit einem Denkstein markirt, um den sich ein Wald von Coniferen bildete, von welchen Dr. Einwald Zweige, sowie auf der Todesstätte gewachsene Blumen mitgebracht hatte, die er an Raritätensammler verschenkte.

Eine neue Art von Wahnsinn. Im Wahne, vom Telephon verfolgt zu sein, befindet sich, nach russischen Blättern, ein verabschiedeter Soldat Namens Ossipow in Kiew. Die ihm bis dahin neugewesene Erfindung, die nun auch Kiew beglückt, ist dem Mann derart zu Kopf gestiegen, daß er darüber den Verstand verloren hat. Er richtet an die Polizei, an die Gendarmerie und den Leiter der Telephone in Kiew Bittschriften, damit sie ihn von dem Teufel der Telephonie, welcher ihm Tag und Nacht keine Ruhe gönnt, befreien möchten.

Der letzte Herzog von Devonshire war das echte Muster eines phlegmatischen Engländers, den nichts aus seiner Ruhe bringen konnte. Eines Abends war er noch sehr spät im Club zurückgeblieben und las Zeitungen am Kamin. Nur noch ein alter Herr war gegenwärtig, der in derselben Beschäftigung am andern Ende des Feuers saß. Gegen Morgen kommt der Diener herein, um neue Lichter aufzustecken, und bemerkt sogleich, daß dem alten Herrn sein Journal entfallen ist, er selbst über die Stuhllehne hängt. In der Meinung, er sei eingeschlafen, näherte er sich, um das auf der Erde liegende Blatt aufzuheben, ruft aber, als er die entstellten Züge des Mannes gewahr wird, mit Schrecken aus: „Mein Gott! der Herr ist todt, der Schlag muß ihn gerührt haben." — „Freilich", erwiderte der Herzog, von seiner Zeitung aufsehend, „er ist schon seit einer Stunde todt."

Englischer Sport. Dr. L., ein berühmter Arzt in London, ist ein großer Katzenfreund, und vergnügt sich daran, sie wie Pferde zum Rennen und Springen abzurichten. Dieser Tage zeigte er einem berühmten Sportsman, der zugleich selbst ein vortrefflicher Gymnastiker war, einen schwarzen Kater und ließ diesen ein 4½ Fuß hohes Hinderniß überspringen. Statt vor Verwunderung laut aufzuschreien, sagte der Sportsman ruhig: „Das kann ich auch." — „Mit geschlossenen Füßen; denn Sie sind als gewandter Springer bekannt?" — „Nein, wie die Katze, auf allen Vieren, die Hände voraus, die Füße nach, ohne das Hinderniß zu berühren." — „25 Lstrl., das doch wohl nicht." — „25 Lstrl., das ja." — Der Sportsman stellte sich auf alle Viere, miaute, bäumte sich auf, sprang und gewann die Wette. Am andern Morgen erhielt er von Dr. L. zwei Packete, in dem einen die gewonnenen 25 Lstrl., in dem andern die getödtete Katze ausgestopft, als Siegestrophäe.

Kindermund. Papa und Mama sind mit einigen Freunden in lebhaftem Gespräch über die jüngsten Ereignisse im Reichstage begriffen. Der kleine Albert merkt, daß es sich um etwas besonders Wichtiges handeln muß, hört aufmerksam zu, versteht aber nicht den Inhalt des Gespräches. Er wendet sich daher an die Mama mit beständigen Fragen: „Was ist denn der Reichstag?" „Wer ist denn aufgelöst?" „Was heißt denn das, aufgelöst?" u. s. w. Der Mama wird das Fragen endlich zu viel und sie sagt ihm, das könne sie ihm jetzt noch nicht erklären; wenn er erst groß sein werde, werde er es schon verstehen. Albertchen macht aber darauf ein ganz trauriges Gesicht und spricht: „Ja, was hilft mir denn das. Wer weiß, ob dann auch noch aufgelöst werden wird."

Theater- und Kunstnotizen.

Wie das „B. Tgbl." erfährt, soll der Hofschauspieler Theodor Liedke in Berlin seine Entlassung eingereicht haben, nachdem ein Stück, in welchem er schon früher eine hervorragende Rolle gespielt hat, und welches bereits in derselben Besetzung neu ausgetheilt war, wieder vom Repertoire abgesetzt worden ist.

Der Hofopernsänger Gustav Walter in Wien hat sich vorgestern vom Wiener Theaterpublikum verabschiedet.

Wie die „N. Fr. Pr." berichtet, beabsichtigt Hans v. Bülow in Graz ein Concert zu veranstalten, doch ertheilte ihm die Polizei nicht die Bewilligung, wogegen er den Recurs bei der Statthalterei einbrachte. Einer neueren Meldung zufolge hat Bülow den Recurs wieder zurückgezogen. Bülow dürfte sich von Wien nach Laibach und Triest begeben.

Schach.

Aufgabe Nr. 82. Von N. in B.

SCHWARZ.



WEISS.

Weiss zieht und setzt mit dem dritten Zuge Mat.

Lösung von Nr. 80. 1) b 7 nimmt a 8 und wird Springer, K h 1 — g 2; 2) S a 8 — b 6 und 3) a 7 — a 8 (L oder D) ‡. Der Bauer muss Springer werden, um den Matgeber a 7 gegen den Angriff des Läufers g 1 decken zu können. Angegeben P. S. und E. L. hier. — S. und L. L. hier: b 7 — b 8 D führt nicht zum Ziel, wenn Schwarz, statt den Läufer g 2 zu nehmen, mit L a 8 nach c 6 oder d 5 zieht. S.-V. A.

schuß wohlwollend geprüft wurde und somit Aussicht auf Annahme habe. Gleichzeitig mit der Erledigung der letzten Punkte der Tagesordnung hatte die Wahl des neuen Vorstandes stattgefunden. Gewählt wurden folgende Herren: Director der Ober-Realschule und Stadtverordneter Dr. Fiedler, General-Director und Stadtverordneter Kaulisch, Procurist Knorr, Bezirksvorsteher Leue, Prorector Dr. Maaß, Particulier Malitzke, Ofenfabrikant und Stadtverordneter Mann, Gärtnereibesitzer Springer, Mechanikus Thomas, Pianofortefabrikant und Stadtverordneter Vieweg, Kaufmann und Stadtverordneter Weinhold und Eisenbahn-Betriebssecretär Willmann. Die genannten Herren, soweit sie anwesend waren, erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit.

b. **Lauban,** 25. Jan. [Plötzlicher Tod. — Meldungen zur Bürgermeisterstelle.] Einen plötzlichen und unerwarteten Tod fand gestern Abend der Kaufmann Herr Wiggert aus Greiffenberg. Derselbe erwartete im Wartesaale II. Klasse des hiesigen Bahnhofes die Ankunft des Zuges nach seinem Heimathsorte, als er plötzlich von einem Herzschlage getroffen wurde, welcher ihm ein schnelles Ende bereitete. — Die Meldungen zu der hiesigen Bürgermeisterstelle gehen recht zahlreich ein und sollen, wie aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, die Zahl 50 bereits überschritten haben.

—r. **Namslau,** 24. Jan. [Innungs-Angelegenheit. — Vereinsleben.] Durch Verfügung des Bezirksausschusses zu Breslau ist der hiesige Magistrat als Aufsichtsbehörde über die hier bestehende Tischler-, Glaser- und Drechsler-Innung bestellt worden und ist gemäß § 24 und und 31 des Statuts vom 27. November 1885 auf Dinstag, 15. Februar cr., eine Versammlung anberaumt worden, zu welcher sämmtliche, der Innung angehörende Mitglieder zur Wahl des Vorstandes (Obermeister und fünf Mitglieder) und zur Berathung von Nebenstatuten vorgeladen worden sind. — Der hier seit mehreren Jahren unter dem Namen „Brumme" bestehende humoristische Musikverein hat seine bisherigen musikalischen Aufführungen eingestellt und sich unter dem neuen Namen „Harmonie" constituirt. Zweck dieses neuen Vereins ist die Aufführung von theatralischen Vorstellungen, an welche sich gesellige Unterhaltungen oder Tanzkränzchen anschließen. Der neue Verein beging nach einer Eröffnungsrede des Herrn Emil Spiller durch Aufführung zweier recht sorgfältig vorbereiteter und durchgeführter einactiger Lustspiele seinen ersten Familienabend. — In der General-Versammlung des Männer-Turnvereins wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Pelikan (Vorsitzender), Löwe (Turnwart), Werner (Kassenwart), Bermann (Schriftwart), Heinzelmann (Zeugwart) wiedergewählt. Nach dem Jahresberichte betrugen die Einnahmen im Jahre 1885 406,33 M., die Ausgaben 375,69 Mark, Bestand blieben 30,64 M. Der Turnhallenbaufonds betrug am 1. Januar 1886 543,49 M., gegenwärtig 594,13 M., also Zunahme im Jahre 50,64 M. Mitglieder zählt der Verein 56, 1 weniger wie im Vorjahr. Geturnt wurde an 51 Abenden, im Ganzen 635 Mann, das Jahr vorher an 40 Abenden von im Ganzen 593 Mann. Der Verein beschloß, sich an der hier zu errichtenden Feuerwehr möglichst zahlreich zu betheiligen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. Januar. Das „Reichsgesetzblatt" veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung vom 25. Januar, welche die Pferdeausfuhr über sämmtliche Grenzen in das Ausland bis auf Weiteres verbietet, den Reichskanzler zu Ausnahmen vom Verbot und den etwaigen Controlmaßregeln ermächtigt. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Straßburg i. E., 25. Jan. Die Sitzungen des Landes-Ausschusses von Elsaß-Lothringen sind heute durch den Staatssecretär, Staatsminister von Hofmann, eröffnet worden. Das bisherige Präsidium wurde wiedergewählt.

Wien, 25. Jan. Die „Presse" meldet: Die ungarische Regierung habe dem Vorschlage des österreichischen Ministeriums zugestimmt, daß die Verhandlungen wegen Erneuerung des Handelsvertrages mit Deutschland vor jenen mit Italien beginnen.

Bern, 25. Jan. Der Bundesrath hat an Stelle des zurückgetretenen Directors Knapp in Stuttgart den würtembergischen Oberbaurath von Schlierholz in Stuttgart zum Mitgliede des Verwaltungsrathes der Gotthardbahn gewählt.

Mailand, 26. Jan. Prinz Alexander von Battenberg ist nach Genua weitergereist.

Southport, 25. Januar. Heute vertheilte der deutsche Generalconsul Mohr in Gegenwart des Mayor von Southport ungefähr 700 Pfund Sterlinge unter die Hinterbliebenen der ertrunkenen Mannschaften der Rettungsboote, welche am 20. December der gestrandeten Bark „Mexico" Hilfe bringen wollten. Nach der Vertheilung sprach der Mayor seinen herzlichen Dank aus, und fügte hinzu, ein derartiges großmüthiges Handeln trage entschieden dazu bei, das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und England zu verstärken.

Bukarest, 25. Jan. Die Kammer verhandelte über die Interpellation Maioresco bezüglich der nach dem Attentate gegen Bratiano stattgefundenen Verwüstungen der Redactionslocale der oppositionellen Blätter. Nachdem Bratiano und Statesco auf die Ausführungen der Interpellanten geantwortet hatten, votirte die Kammer mit 105 gegen 35 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung.

Berlin, 25. Jan. Die Post von dem am 22. v. M. von Shanghai abgegangenen Reichs-Postdampfer „Oder" ist heut früh in München eingetroffen und gelangt für Berlin am 26. früh zur Ausgabe.

Literarisches.

Choralbuch für die Provinz Sachsen, im Auftrage des königlichen Consistoriums zu Magdeburg bearbeitet von Dr. Julius Schäffer, königl. Professor und Musikdirector zu Breslau. Wittenberg 1886. Verlag von R. Herrosé.

J. Schäffer ist durch sein im Jahre 1880 erschienenes „Vierstimmiges Choralbuch für evangelische Gemeinden Schlesiens" eine Autorität auf dem Gebiete der neueren Hymnologie geworden. Der ihm vom königl. Consistorium der Provinz Sachsen zu Theil gewordene Auftrag, die Bearbeitung der in den dortigen Kirchen gebräuchlichen Melodien zu übernehmen, ist eine um so größere Anerkennung, als es gerade in Sachsen an Männern nicht fehlt — wir erinnern nur an Robert Franz — die dieser Aufgabe in jeder Beziehung gewachsen gewesen wären. Die Commission zur Ausarbeitung eines einheitlichen Melodienbuches für die Provinz Sachsen hatte in ihrem Rechenschaftsberichte in Bezug auf die harmonische Bearbeitung der Melodien als obersten Grundsatz aufgestellt, daß „Melodie und harmonischer Satz als ein zusammengehöriges, mit Naturnothwendigkeit in sich zusammenhängendes Ganze" betrachtet werden müßten. Die Mehrzahl der protestantischen Melodien seien wesentlich polyphon geführt, d. h. sie trügen die musikalischen Keime ihrer harmonischen Entfaltung bereits in sich selbst und die Aufgabe der letzteren könne nur die sein, diese Keime aufzufinden und sie in der dieser Melodie entsprechenden Gestalt, d. h. in melodiöser Form zu entwickeln; mit anderen Worten: nicht die einzelne Harmonie mit ihren Tonintervallen sei in erster Linie herzustellen, sondern die einzelnen Stimmen des harmonischen Satzes hätten nach der für jede besonders angemessenen melodiösen Ausgestaltung zu suchen, derart, daß in ihrem Zusammenhange der polyphone Gehalt der Melodie zum Ausdruck komme und jede Stimme daran den innigsten Antheil nehme. — Diese Grundsätze decken sich vollkommen mit denjenigen, die Schäffer bei der Ausarbeitung seines schlesischen Choralbuches geleitet hatten. Trotzdem ist das sächsische Choralbuch eine durchaus neue und selbstständige Arbeit; nur an wenigen Stellen ist das ältere Werk benützt und herangezogen worden. Schäffer's Choralbearbeitungen halten die richtige Mitte zwischen archaistischer und moderner Modulation. Schäffer ist ein viel zu universell gebildeter Musiker, als daß er sich jener in ihrem Alterthumsfanatismus verrannten Clique anschließen könnte, die Alles, was über das 16. Jahrhundert hinausliegt, für bedauernswerthe Neuerungen hält, oder daß er versuchen sollte, die extremsten harmonischen Errungenschaften der neueren Zeit auf Melodien zu übertragen, die unter gänzlich anderen Voraussetzungen und Vorbedingungen entstanden sind. Schäffer's Choralsatz schmiegt sich da, wo es sich um ältere Melodien handelt, den Eigenthümlichkeiten der alten Kirchentonarten eng an, aber die durchsichtige und ungekünstelte Einfachheit der Stimmführung bewirkt, daß von jenen Herbigkeiten und Schroffheiten, die in alten und nach alten Mustern gearbeiteten Sätzen so häufig zum Vorschein kommen und Ohr und Gefühl unangenehm berühren, Nichts zu spüren ist. — Das Choralbuch für die Provinz Sachsen, wie es in der Schäffer'schen Bearbeitung vorliegt, ist ein hymnologisches Werk von hervorragender Bedeutung, dessen Einfluß auf die Förderung und Hebung des evangelischen Kirchengesanges voraussichtlich ein großer und segensreicher sein wird. E. B.

Der gute Kamerad. Spemann's illustrirte Knabenzeitung. — Die rührige Verlagsbuchhandlung Wilhelm Spemann in Stuttgart hat es unternommen, neben ihren anderen großen Verlagsunternehmungen, wie die Monatsschrift „Vom Fels zum Meer", Collection Spemann, „Unser Volk in Waffen", „Universum" 2c., nun auch noch eine Zeitschrift für die männliche Jugend herauszugeben. Der „Gute Kamerad" will sich jede Woche einstellen. Wenn das Schulbuch zugeklappt ist, will er wie ein guter Freund mit den Knaben plaudern. Er will ihnen zeigen, wie man seine Zeit nützlich verwendet, wie man die ungezählten Freuden der Natur und des Lebens genießt, wie man ein lustiger Bursche und ein tüchtiger Mann wird. Die soeben erschienene erste Nummer bringt nach diesem Programm in bunter Abwechselung eine reiche Auswahl von verschiedenen, für das Knabenalter geeigneten unterhaltenden und belehrenden Artikeln.

Handels-Zeitung.

Breslau, 26. Januar.

* **Ueber den Droguenmarkt** und die Bewegungen auf demselben im Jahre 1886 liegt uns ein umfangreicher Bericht der hiesigen Handlung Bernh. Jos. Grund vor, welchem wir folgenden Passus entnehmen:

„Das verflossene Jahr glich seinen Vorgängern nur leider allzusehr und zeigte dieselben traurigen Verhältnisse des Handels, unter denen wir nun ja schon länger wie ein Jahrzehnt leiden! Erst gegen Herbst brach eine günstigere Strömung sich Bahn, unterstützt von dem mächtigen Aufschwung, den einzelne Stapelartikel genommen, aber auch angeregt durch die fabelhaft gesunkenen Preise namentlich überseeischer Producte, die bei billigem Geldstand und unleugbar günstigerer Anschauung der Lage des Weltmarktes, willige Käufer fanden. So scheint es wenigstens, dass wir einer besseren Zukunft entgegengehen, und die tiefen Wunden, die dem Handel geschlagen, wieder vernarben werden. Es wird lange Jahre bedürfen, jene enormen Verluste, die bei dem haltlosen Weichen der Preise dem Importeur wie dem Grosshandel erwuchsen, einigermaassen auszugleichen! Eine wesentlich bessere Geschäftslage wird aus Amerika gemeldet, von dort kommt auch durch lebhafteren Bedarf unserer europäischen Industrie erwünschte Beschäftigung, ob diese vortheilhaftere Situation weiteren Boden zu gewinnen vermag und fernere Wurzel schlagen kann, wird wesentlich von den politischen Verhältnissen abhängen, die leider augenblicklich noch unübersehbar und verwickelt liegen! Recht deutlich beweist die Lage der chemischen Grossindustrie, auf welchem unhaltbaren Zustand dieselbe angekommen und wie die bitterste Noth die Fabrikanten endlich bewogen, Production mit Consumtion durch Conventionen auf normalen Stand zu bringen und dadurch den gesunkenen Preisen eine Aufbesserung zu schaffen! So sehen wir in den letzten Wochen solche Vereinigungen in Glaubersalz, gelbblausaurem Kali, Pottasche, Kalisalpeter und Borax entstehen! — Die interessanteste derartige Convention vollzieht sich soeben in Soda, deren Production im deutschen Land 2800000 Ctr. bei einem Selbstverbrauch von 2300000 Centner im Inland beträgt, wobei unter Führung Solvay's eine internationale Vereinigung angestrebt werden soll. Alle diese Erscheinungen sind nur der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, erfolgt. Man hat so lange darauf los gearbeitet, sich bei dauernd vergrössernden Productionen unterboten, bis die kleineren Fabriken lahm gelegt waren, und als auch hierdurch eine Besserung nicht erwuchs, die Rentabilität der grösseren Werke aber längst an der Grenze angekommen, griff man zum einzigen Heilmittel, zur Einschränkung der Production und zur Aufbesserung der Verkaufspreise, wobei anzuerkennen, dass letztere in so eingeschränktem Maasse erfolgte, dass einer Entstehung neuer Fabriken kaum entgegenzusehen ist! Wer mit den feineren Phasen dieser Industrie vertraut, wird zugestehen müssen, dass auch die jetzigen Forderungen der Fabriken nur einen berechtigten Nutzen in sich tragen!" Den weiteren Inhalt des Berichts lassen wir unberührt, speciell den Preisstand, sowie die Marktverhältnisse der einzelnen Droguen, weil wir Näheres darüber bereits früher anderweitig mitgetheilt haben.

* **In der Kammgarnbranche** hat sich eine ziemlich belangreiche Preissteigerung kundgegeben. Man ist, wie man aus Fachkreisen schreibt, in den bekannten Nummern 26/4fach und 46/2fach annähernd auf 70 Pf. per Kilo gestiegen und wollen die Spinner per später nichts verkaufen. Diese Steigerung ist nun besonders für die Wirkwaarenbranche massgebend. Die Branche nimmt jetzt Ordres für nächsten Winter auf und hatte ihre Calculationen noch auf Grund der im December v. J. gedrückten Preise gemacht. Unverkennbar ist es jetzt für die Branche ein schwerer Stand, weil sie verkaufen muss und sich nicht leicht decken kann. Es wird sich aber sehr empfehlen, bei den gegenwärtigen Verhältnissen auf keine ungedeckten Verkäufe zu billigen Preisen einzugehen. Es wird sehr leicht der Fall eintreten, dass wir 46/2 auf 7,50 M. sehen. Wenn, was wahrscheinlich, Antwerpen und London hoch einsetzen, so ist dies wohl unvermeidlich und könnten sonst grosse Gefahren für die Weisswaarenbranche entstehen. („B. B.-Z.")

* **Postalisches.** In Folge der Aufnahme der Fahrten ab Triest durch die deutschen Postdampfer der Mittelmeerlinie können fortan Postpackete nach den Straits Settlements, nach Hongkong nebst den chinesischen Vertragshäfen sowie nach Apia (Samoa-Inseln) und Tongatabu (Tonga-Inseln) auch über Triest Beförderung erhalten.

* **Der diesjährige Posener Frühlings-Saatenmarkt** wird am 15. Februar abgehalten werden. Programme und Anmeldeformulare sind von dem Generalsecretair des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins für Posen, Oekonomierath Dr. Peters in Posen, unentgeltlich zu beziehen.

2 **Breslau,** 26. Januar. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte im Anschluss an hohe auswärtige Course und auf Grund der vorliegenden beruhigenden politischen Nachrichten in recht fester Haltung, welche sich auch, einige schwache Momente abgerechnet, bis zum Schlusse gut behaupten konnte. Das Geschäft war im Ganzen gering und beschränkte sich auf einige Umsätze in österr. Werthen und Laurahütte, wobei das leitende Montanpapier im Verlaufe einen kräftigen Aufschwung nehmen konnte. Russische Renten sehr still.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 80—⅛ bez., Russ. 1880er Anleihe 81½ bez., Russ. 1884er Anleihe 94½ bez., Oesterr. Credit-Actien 466—4½—6 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 84¼—85⅝—½ bez., Russ. Noten 188—½ bez., Türken 14⅛—¼ bez., Egypter 72¾—½—¾ bez., Orient-Anleihe II 57½—⅝ bez., Donnersmarckhütte ultimo dieses 43½—44¼ bez., Oberschlesisch. Eisenbahnbedarf ultimo dieses 48—49 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 26. Januar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 464, 50. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 26. Januar, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 466, —. Staatsbahn 395, —. Lombarden 158, —. Laurahütte 85, 60. 1880er Russen 81, 50. Russ. Noten 188, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 80, —. 1884er Russen 94, 70. Orient-Anleihe II. 57, 60. Mainzer 93, 70. Disconto-Commandit 197, 60. 4proc. Egypter 72, 90. Fest.

Wien, 26. Januar, 10 Uhr 20 Min. Credit-Actien 282, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 45. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 35. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 26. Januar, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 243, 75. Lombarden 96, 25. Galizier 199, 25. Oesterr. Papierrente 80, 25. Marknoten 62, 35. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 05. Ungar. Papierrente 90, 35. Elbthalbahn 157, 75. Schwächer.

Frankfurt a. M., 26. Januar. Mittags. Credit-Actien 225, 87. Staatsbahn 197, 25, Lombarden —, —. Galizier 159, 50, Ungarn 80, 40. Egypter 73, 00. Laura —, —. Credit —, —. Sehr fest.

Paris, 26. Januar. 3% Rente 80, 85. Neueste Anleihe 1872 109, 05. Italiener 97, 30. Staatsbahn 492, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 368, —. Fest.

London, 26. Januar. Consols 100, 11. 1873er Russen 93, 62. Egypter 72, 37. Wetter: Schön.

Wien, 26. Januar. [Schluss-Course.] Schwankend.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	98 95	100 05
Credit-Actien ..	278 75	282 —	Oesterr. Papierrente	— —	— —
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	80 10	81 60
Anglo	— —	— —	London	127 70	127 25
St.-Eis.-A.-Cert.	243 50	247 —	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lomb. Eisenb..	95 —	96 50	Ungar. Papierrente.	80 —	90 35
Galizier	197 75	199 80	Elbthalbahn	— —	— —
Napoleonsd'or .	10 07½	10 04	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	62 50	62 30	Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 26. Januar 1887.

Berlin, 26. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	25.	26.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	93 50	93 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 —	80 —
Gotthardt-Bahn. ..	97 60	98 30
Warschau-Wien ...	280 20	284 10
Lübeck-Büchen ...	155 70	156 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	104 20	104 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 20	89 20
do. Wechslerbank	97 50	98 —
Deutsche Bank	154 50	158 —
Disc.-Command. ult.	194 —	196 40
Oest. Credit-Anstalt	460 50	465 —
Schles. Bankverein.	103 60	103 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	97 —	98 —
do. verein. Oelfabr.	60 20	62 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	77 —	77 70
Schlesischer Cement	107 80	109 —
Bresl. Pferdebahn..	132 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	60 50	63 20
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	127 —
Schles. Feuerversich.	1640 —	— —
Bismarckhütte	106 20	106 —
Donnersmarckhütte	42 —	43 50
Dortm. Union St.-Pr.	62 90	65 50
Laurahütte	83 10	85 25
do. 4½% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 —	46 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	122 60	124 10
do. St.-Pr.-A.	124 —	— —
Bochumer Gussstahl	122 20	124 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 —	105 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	146 60	147 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	100 10
Preuss. 4% cons. Anl.	105 —	105 40
Prss. 3½% cons. Anl.	100 —	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	98 20	98 20

Cours vom	25.	26.
Schles. Rentenbriefe	103 20	104 —
Posener Pfandbriefe	102 40	102 20
do. do. 3½%	99 —	98 90
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 50	105 50
do. do. S. II	102 20	102 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr.Ltr.H.	101 50	— —
Oberschl. 3½% Lit.E	100 10	— —
do. 4%	101 50	— —
do. 4½% 1879	106 20	106 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 90	52 80
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	97 10	97 50
Oest. 4% Goldrente	87 —	87 90
do. 4⅕% Papierr.	63 40	64 10
do. 4⅕% Silberr.	64 50	65 80
do. 1860er Loose	113 70	115 30
Poln. 5% Pfandbr..	58 80	59 —
do. Liqu.-Pfandb.	55 —	55 —
Rum. 5% Staats-Obl.	91 —	92 60
do. 6% do. do.	102 60	103 20
Russ. 1880er Anleihe	80 60	81 50
do. 1884er do.	93 90	94 80
do. Orient-Anl. II.	57 10	57 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	92 20	93 —
do. 1883er Goldr.	108 —	108 60
Türk. Consols conv.	13 70	14 10
do. Tabaks-Actien	74 40	— —
do. Loose	28 10	30 —
Ung. 4% Goldrente	79 40	80 30
do. Papierrente ..	71 —	72 70
Serb. Rente amort..	76 60	79 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 95	160 25
Russ. Bankn. 100 SR.	188 —	188 40
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 37½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 22½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	159 70	160 20
do. 100 Fl. 2 M.	158 80	159 30
Warschau 100 SR 8 T.	187 30	187 85

Privat-Discont 3⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 26. Januar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ermattend.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Oesterr. Credit..ult.	460 50	464 —	Meklenburger .ult.	154 50	155 50
Disc.-Command. ult.	194 —	196 37	Ungar. Goldrente ult.	79 25	79 87
Franzosen......ult.	393 —	395 —	Mainz-Ludwigshaf. .	93 37	93 75
Lombarden.....ult.	155 50	158 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 87	8[illegible] 50
Conv. Türk. Anleihe	13 75	14 —	Italiener ....ult.	97 —	97 25
Lübeck-Büchen ult.	156 —	156 50	Russ. II. Orient-A. ult.	57 —	57 62
Egypter..........	71 75	72 50	Laurahütte .....ult.	83 37	8[illegible] 37
Marienb.-Mlawka ult	41 25	41 12	Galizier ....ult.	79 —	80 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	67 50	67 75	Russ. Banknoten ult.	187 50	188 —
Dortm. Union St.-Pr.	62 62	63 37	Neueste Russ. Anl.	94 —	[illegible]4 62

Producten-Börse.

Berlin, 26. Januar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 164, 75, Mai-Juni 166, 50. Roggen April-Mai 132, —, Mai-Juni 132, 50. Rüböl April-Mai 45, 60, Mai-Juni 45, 90. Spiritus April-Mai 38, 20, Juli-August 40, —. Petroleum Januar 23, 30. Hafer April-Mai 111, 75.

Berlin, 26. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen. Gewichen.			**Rüböl.** Still.		
April-Mai	165 75	164 —	April-Mai	45 60	45 60
Mai-Juni	167 50	165 75	Mai-Juni	45 90	45 90
Roggen. Matter.					
April-Mai	132 50	132 25	**Spiritus.** Fest.		
Mai-Juni	132 75	132 50	loco	37 20	37 50
Juni-Juli	133 25	133 —	April-Mai	38 20	38 30
Hafer.			Juni-Juli	39 30	39 40
April-Mai	112 —	111 50	Juli-August	40 —	40 10
Mai-Juni	113 —	113 —			

Stettin, 26. Januar, — Uhr — Min.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Geschäftslos.		
April-Mai	168 50	167 50	April-Mai	45 50	45 50
Mai-Juni	170 —	169 —			
Roggen. Niedriger.			**Spiritus.**		
April-Mai	130 50	129 50	loco	36 40	36 10
Mai-Juni	131 —	130 —	Januar	36 40	36 10
			April-Mai	37 30	37 —
Petroleum.			Juni-Juli	38 60	38 40
loco	11 60	11 60			

Leipzig, 25. Januar. [Schluss-Course.] 3proc. sächs. Rente 91,00. 4proc. sächs. Anleihe 104,70. Buschtierader Eisenb.-A. Lit. A. 120,00. do. do. Lit. B. 82,25. Böhm. Nordb.-Actien 100,00. Graz-Köflacher Eisenb.-Actien 89,00. Leipziger Creditanst.-Actien 167,00. Leipziger Bank-Actien 135,25. Leipziger Disc.-Gesellsch.-A. 10?,00. Sächsische Bank-Actien 115,25. Leipz. Kammg.-Spinnerei-A. 224,50. „Kette" Deutsche Elbschiff.-A. 89,00. Zuckerfabrik Glauzig-Actien 76,50. Zuckerraffinerie Halle-Actien 95,00. Thür. Gas-Gesellsch.-Act. 137,50. Oesterr. Banknoten 160,00.

Glasgow, 26. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 45,11.

an welchen auch alle den Markt betreffenden Zuschriften zu richten sind. Schluss der Anmeldungen am 11. Februar cr.

*** Berliner Maklerverein.** In der letzten Aufsichtsrathssitzung wurde beschlossen, bei reichlicher Reservenstellung eine Dividende von 9 pCt. für das Geschäftsjahr 1886 bei der Generalversammlung zu beantragen. Nachdem Aussicht vorhanden ist, eine genügende Geschäftslocalität durch langjährigen Miethsvertrag gesichert zu erhalten, wird der Antrag auf Statutenänderung bezüglich Ankaufs eines Grundstücks zur eigenen Benutzung zurückgezogen werden.

Ausweise.

*** Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ungarischen Staatsbahn vom 20. bis 25. Januar: Einnahme 610 409 Fl., Plus 11 468 Fl.

Concurseröffnungen.

Kaufmann Heinrich Diedrich Meyer zu Delmenhorst. — A. Roth u. Co. in Laubegast. — Kaufmann Carl Ludwig Camillo Battmann, Inhaber eines Drogen-, Lack- und Farbengeschäfts, in Firma „Camillo Battmann", Striesen. — Kaufmann Gustav Stadler in Königsberg. — Kaufmann Hermann Herz in Ludwigshafen a. Rh.

Schlesien: Handelsfrau Anna Neumann, geb. Ehrlich, Laurahütte; Termin: 2. März; Verwalter: Kaufmann Max Fröhlich, Kattowitz.

Posen: Kaufmann Isidor Saft, Ostrowo; Termin: 17. März; Verwalter: Buchhändler Hermann Hayn.

Eintragungen im Handelsregister.

Eingetragen: Görlich u. Koch's Buch- und Kunsthandlung (Ulrich Putze, jetzt Gustav Wolff), Breslau; Inhaber: Buchhändler Gustav Wolff.

Marktberichte.

ff. Getreide- etc. Transporte. In der Woche vom 16. bis 22. Januar c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 142 600 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 36 300 Kilogr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 86 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 200 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 106 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 30 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 91 400 Kilogramm über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 513 400 Kilogramm (gegen 777 838 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 66 100 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 66 400 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 136 500 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 531 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 102 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 162 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 5000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 070 000 Kilogr. (gegen 1 025 400 Kilogr. in der Vorwoche).

Gerste: 41 400 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 79 700 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 36 400 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 38 000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 29 952 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 235 552 Klgr. (gegen 375 920 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: 51 000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 000 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 102 160 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20 100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 40 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 10 000 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 263 860 Klgr. (gegen 385 644 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 70 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 40 100 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 42 500 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 60 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, im Ganzen 232 600 Klgr. (gegen 292 900 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 10 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 5000 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 10 300 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 10 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 29 100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer Bahn im Binnenverkehr, 5100 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 5500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 25 400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 120 400 Klgr. (gegen 155 300 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten dagegen in Breslau zum Versand:

Weizen: 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 500 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 10 200 Klgr. nach der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 200 Klgr. nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 51 100 Klgr. (gegen 37 600 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 40 475 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 12 500 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 52 975 Klgr. (gegen 81 100 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 6200 Klgr. von der Oberschlesischen und 10 234 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 20 330 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 36 764 Kilogr. (gegen 10 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hafer: Nichts.

Mais: Nichts.

Oelsaaten: 10 000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 5000 Klgr. nach der Breslau-Posener Eisenbahn, im Ganzen 15 000 Klgr. (gegen 14 000 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Gross-Glogau, 25. Januar. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Der heutige Landmarkt war reichlich befahren. Bei etwas matterer Tendenz mussten Preise für alle Artikel etwas nachgeben. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 14,50 bis 15,60 Mark, Roggen 12,00 bis 13,00 Mark, Gerste 10,50—12,50 M., Hafer 10,40—10,90 Mark. Alles pro 100 Kilogr.

Die Getreidebörse verlief ziemlich schleppend, und das Geschäft in Weizen und Roggen war ein beschränktes. Die Preise für Weizen fangen an langsam abzubröckeln, da der Absatz hierfür in unerwarteter Weise zu stocken anfängt. Angesichts des schwachen Angebots in Weizen von den Producenten lassen sich die Händler nur schwer herbei, eine Ermässigung ihrer Forderungen zu stellen, und da den auswärtigen Mühlen genügende Auswahl bei reichlichem Angebot gegenübersteht, so verhalten sich solche höheren Forderungen gegenüber apathisch. Für Roggen ist der Absatz noch unlohnender als für Weizen, und nur billigere Forderungen konnten kleine Umsätze herbeiführen. Gerste bleibt in recht flauer Stimmung, und nur bessere Sorten sind verkäuflich. Hafer matt. Futtermehl und Weizenkleie bei schwachem Absatz unverändert. Es ist zu notiren für: Weissweizen 15,00—16,40 M., Gelbweizen 14,80—16,20 Mark, Roggen 12,40—13,00 Mark, Gerste 11,00—14,00 M., Hafer 10,40 bis 11,40 M., Raps 20,00 bis 20,50 Mark, Rapskuchen 11,00—11,80 Mark, Leinkuchen 15,00 bis 16,00 Mark, Futtermehl 8,50—9,20 Mark, Weizenkleie 7,60—8,00 M. (Detailpreise 1 M. höher). Alles per 100 Klgr. Kartoffeln, weisse, Fabrikwaare 80 Pf. bis 90 Pf., rothe 90 Pf. bis 1,05 Mark per 50 Klgr.

P. **Glatz,** 25. Januar. [Marktbericht.] Auf heutigem Wochenmarkt war die Zufuhr trotz der nicht besonders günstigen Nachrichten von auswärtigen Märkten eine bedeutendere als vor acht Tagen, auch war der Umsatz ein stärkerer, der Verkehr daher wieder ein recht lebhafter, zumal die Ausfuhren nach Böhmen and Mähren nach vollständiger Wegräumung der Schneeverwehungen auf den nach genannten Nachbarländern führenden Strassen wieder begonnen hat. Im Ganzen haben die Preise sich wenig verändert. Es wurden amtlich notirt: für 100 Klgr. Weizen 12,90—14,60—16,20 M., Roggen 12,40 bis 13,70—14,20 M., Gerste 9,30—10,80—11,80 M., Hafer 8,80—9,80—10,80 Mark, Richtstroh 5—6 M., Krummstroh 4.50—5 M., Heu 6—7 M., Bohnen 17—18,50 M., Linsen 28,50—58 M., Erbsen 16,50—19 M., Kartoffeln 1,70—3,50 Mark. Die Preise für einige Mehlsorten, sowie die Preise für Graupen haben sich etwas geändert, jedoch nur wenig. Bezahlt wurden für 100 Klgr. Weizenmehl I 24 M., Weizenmehl II 20 M., Roggenmehl I 23 M., Roggenmehl-Hausbacken 20 50 M., Gerstenmehl 17 M., Graupe I 37,50 M., Graupe II 35,50 Mark, Graupe III 33 Mark, Roggen-Futtermehl 12 M., Roggenkleie 10 M., Weizenkleie 7,60 M., Butter pro Pfd. 0,85 Pf. bis 1,10 M. und Eier pro Schock 3,40 M. — Witterung ganz heiter, Temperatur heut früh 7 Uhr —5,1 Gr. und Nachmittags 2 Uhr +1,2 Gr. C. bei Südwind 2.

Gleiwitz, 25. Januar. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei geringem Angebot in Roggen stellte sich der Preis darin etwas höher. Alles Uebrige unverändert. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. Weizen, weiss, 16,50—16,00—15,60 M., do. gelb 16,30—16,00—15,60 M., Roggen 13,60—13,00—12,50 M., Gerste 13,00 bis 12,50—11,50 M., Hafer 10,80—10,40—10 M., Erbsen 14,00—13,00 bis 12 M., Leinsamen 20—18-16 M., Lupinen 8 Mark, Rapskuchen, poln. 10,25—10 M., Leinkuchen, poln. 13,50—13,25—13,00 M.

Hamburg, 25. Jan. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Januar 25½ Br., 25¼ Gd., Januar-Februar 25½ Br., 25¼ Gd., Februar-März 25½ Br., 25¼ Gd., März-April 25¼ Br., 25⅛ Gd., April-Mai 25¼ Br., 25⅛ Gd., Mai-Juni 25⅜ Br.. 25⅛ Gd., Juni-Juli 25¾ Br., 25⅜ Gd., Juli-August 26¼ Br., 26 Gd., August-September 27 Br., 26½ Gd., September-October 27½ Br., 27 Gd. — Tendenz: Matt.

W. T. B. **Havre,** 25. Jan., Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee Good average Santos pr. Febr. Frcs. 78, 25, pr. März 78, 50, pr. April 78, 75, pr. Mai 79, 00, pr. Juni 79, 25, pr. Juli 79, 50, pr. August 79, 75. Fest.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 25. Januar. Oberpegel — m, Unterpegel + 0 09 m.
— 26. Januar. Oberpegel 4,86 m, Unterpegel + 0,04 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Gertrud Schütte,** Herr Kgl. Oberförster **v. Schrader,** Woziwoda—Schwiedt bei Tuchel (W.-Pr.). Fräulein **Franziska Welschof,** Herr Landrath **Knickenberg,** Minden—Beckum. Fräul. **Agnes v. Scholten,** Herr Lieut. **Hermann v. d. Heyde,** Halle a. S.
Geboren: Ein Knabe: Herrn Pastor **Kühn,** Pfarrhaus Bogschütz.
Gestorben: Fr. Hauptmann **Olga Kurts,** geb. **Gropius,** Berlin. Frl. **Anna v. Werder,** Grüssow. Herr Prem.-Lt. a. D. **Richard Schmidt,** Danzig i. Westpr.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Dzialoszynski, Kfm., Berlin.
Horst, Kfm., Hanau.
Haas, Kfm., London.
Cahen, Kfm., Crefeld.
Vogel, Kfm., Berlin.
Breden, Kfm., Bielefeld.
Aberle, Kfm., Mannheim.
Frhr. v. Saurma-Jeltsch, Majoratsherr, Sterzendorf.
Frhr. v. Reiswitz, Rgb., n. Gemahlin, Reiswitz.
Walter, Landesältester und Rgb., Klein-Baudiß.
Kliemchen, Kfm., Chemnitz.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Se. Durchl. Prinz Carl Hohenlohe-Ingelfingen, Droniowitz.
Graf Oppersdorf, jun., Rgtsb., Hennerwitz.
Graf Praschma, Rgutsbes., Schloß Falkenberg.
Graf Chamaré, Rgutsbes., Schloß Stolp.
Hermann, Oberst, Neisse.
Gräfin Strachwitz, Rgutsbes., n. Bed., Stubendorf.
Gräfin Pfeil, Rgutsbes. n. Comt., Kreisewitz.
v. Goldeck, Husarenlieut., Josephstadt.
Erfurt, Papierfabrikbes., n. Sohn, Hirschberg.
Sander, Fabrikant, Brünn.
Weber, Kfm., Lemberg.
Gröler, Ingenieur, Braunschweig.
Hofmann, Kfm., Frankfurt.
Neumann, Fabrikant, Wien.
Nitter, Part., Dresden.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Beuther, Rgutsbes., Bogschütz.
v. Eichmann, Kfm., Berlin.
Kundmann, Kfm., n. Frau, Schweidnitz.
Rößler, Kfm., Dresden.
Krafft, Kfm., Hamburg.
Börner, Kfm., Görlitz.
Seyberlich, Kfm., Leipzig.
Sutz, Kfm., Zürich.
Prats, Kfm., Hamburg.
Wartenberger, Kfm., Berlin.
Hagen, Kfm., Leobschütz.
Wilke, Kfm., Chemnitz.
Dittelbach, Kfm., Chemnitz.
Cordes, Kfm., Bielefeld.
v. Krasicki, Rgutsbes., Krakau.
Wewer, Kfm., Chemnitz.
Scharfschmidt, Kfm., Budapest.
Tichauer, Kfm., Leobschütz.
Schönbeck, Kfm., Berlin.
Hanau, Kfm., Paris.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Fr. Teichmann, Fabrikbes., Leobschütz.
Michel, Kfm., Hohenstein.
Markwald, Kfm., Berlin.
Ochs, Kfm., Cöln.
Lewy, Kfm., Berlin.
Lüben, Kfm., Berlin.
Morgenroth, Kfm., Mannheim.
Siebenborn, Kfm., Berlin.
Abraham, Kfm., Berlin.
Portmann, Kfm., Crefeld.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Frhr. v. Huene, Major a. D. u. Rgbs., Gr.-Mahlendorf.
Szmula, Major a. D., Berlin.
Graf zu Stolberg-Stolberg, Rgbs., Brustawe.

Heinrich, Rittergutspächter, Radenitz.
Letocha, Gerichtsrath, Berlin.
Radehok, Mühlenbs., Jauer.
Brüdzam, Kfm., Berlin.
Karl Wolff, Kfm., Oels.
Ferdinand Wolff, Kfm., Oels.
Pinkowski, Kfm., Dresden.
Plewkiwitz, Kfm., Geislingen.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Gröger, Rgb., Laski.
Prause, Oberförster, n. Gem., Falkenberg.
Serio, Kfm., Bari.
Hattwich, Kfm., nebst Gem., Oppeln.
Mühlau, Mühlenbaumeister, Berlin.
Driemel, Kfm., Guben.
Glatschke, Kfm., Leipzig.
Lodomez, Kfm., Lüttich.
Stern, Kfm., Mainz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Dierig, Director, n. Gem., Laasen.
Scholz, Rgutsp., n. Gem., Graase.
Frau v. Ostrowska, Rgutsbes., Goskawice.
Kern, Erzpriester, Wiese-Pauliner.
Königsberger, Bau-Unternehmer, Lublinitz.
Thamm, Kfm., Newyork.
Esser, Kfm., Grünberg.
Lorentzen, Kfm., Hamburg.
Neumann, Kfm., Glatz.
Krotoschin, Kfm., Kosten.
Perzina, Kfm., Hamburg.
Funke, Kfm., Lockwitzgrund.
Förster, Kfm., Breslau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 26. Januar 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Wechsel-Course vom 26. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,50 B
do. do.	2½	2 M.	167,65 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,375 G
do. do.	5	3 M.	20,215 bz
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,35 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	187,50 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,00 G
do. do. ..	4	2 M.	159,15 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,40 bz	105,00 G
Prss. cons. Anl.	4	105,00 B	104,95à105 bz
do. do.	3½	100,25 B	100,10 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,00 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,00 B	103,00 bz
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	99,50 bz	100,00 B
do. Lit. A....	3½	98,20à98 bz	97,90à98 bzB
do. Lit. C....	3½	98,20à98 bz	97,90à98 bzB
do. Rusticale .	3½	98,20à98 bz	97,90à98 bzB
do. altl.	4	101,00 G	101,05 bz
do. Lit. A....	4	101,00 bz	101à01,05 bz
do. do.	4½	101,50 bz	101,35 G
do. Rustic. II.	4	101,00 bz	101à01,05 bz
do. do. ..	4½	101,50 G	101,50 G
do. Lit. C. II.	4	101,00 bz	101à01,05 bz
do. do. ...	4½	101,50 bz	101,35 G
Posener Pfdbr.	4	102,00 bzB	102,05 bz
do. do.	3½	—	—
Centrallhandsc.	3½	98,00 G	98,00 G
Rentenbr., Schl.	4	104,00 B	103,00 G
do. Landesc.	4	101,75 G	101,75 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,00 G	102,10 G
do. do.	4½	100,00 G	100,00 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	98,10 B	98,00 B
rz. à 100	4	102,20à25 bz	102,10 bz
do. do. rz. à 110	4½	109,80à50à80 bz	109,85 G
do. do. rz. à 100	5	102,00 G	102,00 G
do. Communal.	4	102,10 G	101,50 G
Russ. Bod.-Cred.	5	—	92,50 G
Bresl. Strssb. Obl	4	101,70 B	101,90 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	99,00 B	99,50 B
KramstaGw. Ob.	5	101,00 bz	100,50 G
Laurahütte-Obl.	4½	101,10 B	101,20 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	98,50 B	98,50 B

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	89,00 B	88,00 G
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	64,10à15 bz	65,10à65,65 bz
do. do. A.-O.	4⅕	64,10 bzG	65,50 G
do. Pap.-R.F./A	4⅕	—	—
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	115,00 B	114,50 B
Ung Gold-Rente	4	78,25à78,75 bz	80,25à40à25 bzG
do. Pap.-Rente	5	71,00 G	72,50 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,00 B	100,25 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	—	55,20 B
do. Pfandbr. .	5	59,00 etw. bz	59,20 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	—	—
do. 1880 do.	4	79,50 bzG	81,75 bzG
do. 1883 do.	6	—	—
do. Anl. v. 1884	5	93,60 G	94,60 G
do. do. kl.	5	93,60à65 bz	94,75 bz
Orient-Anl. II.	5	56,70 G	57,90à75 bz
Italiener	5	97,50 G	97,50 G
Rumän. Oblig..	6	103,20 G	103,50 bz
do. amort. Rente	5	92,50 bz	92,25 B
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,75 à90 bz	conv. 14,30 bz
do. 400 Fr-Loose	—	29,50 G	29,50 G
Egypt. Stts-Anl.	4	71,75 G	72,75 G
Serb. Goldrente	5	—	—

500r81bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	100,20 G	100,10 G
do. do.	4	100,20 G	100,10 G
do. do.	4	100,20 G	100,10 G
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,25 B	101,70 G
do. K.	4	102,25 B	101,70 G
do. 1876	5	102,25 B	101,70 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,25 B	101,70 G
do. Lit. E....	3½	100,10 B	100,25 B
do. Lit. F. I.	4	102,25 B	101,70 G
do. Lit. G....	4	102,25 B	101,70 G
do. Lit. H....	4	102,25 B	101,70 G
do. 1873	4	102,25 B	101,70 G
do. 1874	4	102,25 B	101,70 G
do. 1879	4½	106,50 bz	106,50 G
do. 1880	4	102,25 bzG	102,00 G
do. 1883	4	102,50 B	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	99,70 G	—
R.-Oder-Ufer ..	4	102,25 B	101,70 G
do. do. II.	4	102,75 etw. bz	102,50 G

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	160,00 bzB	160,30à35 bzG
Russ. Bankn. 100 SR.	187,50 bzG	187,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	64,00 G	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	—	93,00 G	94,00 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden ...	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	—	89,50 B	89,50 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	—	98,00 bz	98,00 G
D. Reichsbk.*) .	6,24	—	— B	—
Schles. Bankver.	5	—	104,50à3,50 bz	104,00 bz
do. Bodencred.	6	—	113,00 bzB	113,00 B
Oesterr. Credit.	8 7/16	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	—	132,00 B	132,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank ..	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	—	—	—
Donnersmrckh.	0	—	41,75à2,25 bz G	43,65à50à4,00 bzG
Erdmnsd. A.-G.	3½	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	46à7,50 bz	48,50à8,90 bz
Oppeln. Cement	4¾	—	—	—
Grosch. Cement.	8½	—	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	—	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	—	96,00 B	96,00 B
do. Leinenind..	7	—	127,00 B	127,00 B
do. Zinkh.-Act.	6	—	—	—
do. do. St.-Pr..	6	—	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	—	99,00 B	98,90 etw. bz
Laurahütte....	⅓	—	83,00 bzG	84à4,40 bzG
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 26. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. ℛ	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. ℛ	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber.	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	13	30	12	90	12	50	12	20	12	—	11	80
Gerste.........	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	—	10	80	10	30	9	70	9	50	9	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ	feine ₰	mittlere ℛ	mittlere ₰	ord. Waare ℛ	ord. Waare ₰
Raps...........	19	80	18	80	18	30
Winter-Rübsen..	19	50	18	50	18	—
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	50	19	50	18	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	—	15	—	14	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 26. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe fest, neue ordinair 33—34, mittel 35—38, fein 39—42, hochf. 43—46, Kleesaat weisse ruhig, ordinair 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.

Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Jan. 131,00 Br., April-Mai 133,00 Gd., Mai-Juni 135,00 Gd., Juni-Juli 137,00 Br., September-October 139,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centr., per Januar 105,00 Br., April-Mai 107,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) etwas matter, gekünd. 10000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 35,40 bez., Jan.-Febr. 35,40 bez., April-Mai 36,50 bez. u. Gd., Mai-Juni 36,80 Gd., Juni-Juli 37,60 Gd., Juli-August 38,20 Gd., August-Septbr. 38,60 Gd., Septbr.-Octr. 39,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 27. Januar:
Roggen 131,00, Hafer 105,00, Rüböl 46,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 26. Januar: 35,40 Mark.

Magdeburg, 26. Januar. **Zuckerbörse.**

	25. Januar.	26. Januar.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,20—20,00	20,10—20,00
Rendement 88 pCt.	19,15—19,00	19,10—18,90
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—15,50	17,00—15,50
Brod-Raffinade ff.	26,00	26,00
Brod-Raffinade f.	26,00—25,75	26—25,75
Gem. Raffinade II	25,00—24,25	25,00—24,25
Gem. Melis I	23,50	23,50

Tendenz am 26. Januar: Rohzucker matt, Raffinirte still.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.